

Münchener Beiträge zur SONDERPÄDAGOGIK

herausgegeben von

Prof. Dr. H. Baier, Prof. Dr. K. Bundschuh, Prof. Dr. M. Grohnfeldt
Prof. Dr. U. Helmlich und Prof. Dr. A. Leonhardt

29

Ute Schikora

Wortschatz und Prosodie bei sprachauffälligen und sprachunauffälligen Kindern



PETER LANG

Internationaler Verlag der Wissenschaften

Teil 1: Theoretischer Rahmen

1 Fragestellung und Eingrenzung des Gegenstandes

1.1 Einführung

Kinder sind hervorragende Lerner. Schon Ende des ersten Lebensjahres beginnen sie mit der Produktion der ersten Wörter. Lange vor den ersten sprachlichen Äußerungen sind sie in der Lage, Wörter und Sätze zu verstehen. Die weitere Entwicklung gelingt Kindern scheinbar mühelos, indem aus Wörtern Wortgruppen und aus Wortgruppen immer kompliziertere Sätze entstehen. Dabei nutzen sie eine Reihe unterschiedlicher Mechanismen und Techniken, um einem neuen Wort die entsprechende Bedeutung zuzuordnen, es zu speichern und bei Bedarf abzurufen. Mit zwei Jahren verfügt ein Kind über einen durchschnittlichen passiven Wortschatz von ca. 300, mit drei Jahren ca. 1000, mit vier Jahren ca. 2000 und mit fünf Jahren ca. 2500 Wörter (Böhme 2003). Danach ist die Sprachentwicklung noch lange nicht abgeschlossen, denn der Erwerb neuer Wörter kann zu einem lebenslangen Prozess werden.

Der Einstieg in die Sprachentwicklung und speziell dem Wortschatzerwerb gelingt jedoch nicht allen Kindern problemlos. Kinder, die mit 24 Monaten noch nicht über einen produktiven Wortschatz von mindestens 50 Wörtern verfügen, gelten als Risikokinder. Ein nicht altersgerechter Wortschatz im Alter von zwei Jahren kann ein Symptom einer Sprachentwicklungsstörung sein. Der Wortschatz eines Kindes spielt damit für die sprachliche Entwicklung eine besondere Rolle. Während er im Kleinkindalter die Sprachentwicklung beeinflusst, bestimmt er im weiteren Verlauf zunehmend andere Bereiche, z.B. den Erwerb von Lese- und Rechtschreibfähigkeiten (Wiese et al. 2007) bis hin zu eingeschränkten sozialen Kompetenzen im Jugendalter (Durkin & Conti-Ramsden 2007). Da Störungen des Wortschatzes im Rahmen spezifischer Sprachentwicklungsstörungen die allgemeine Entwicklung des Kindes, vor allem aber den schulischen Erfolg und damit auch die daraus resultierende berufliche und soziale Situation maßgeblich beeinflussen, verdienen sie in der Forschung und Therapie besondere Aufmerksamkeit.

Die Entwicklung allgemeiner sprachlicher Kompetenzen im Klein- und Vorschulalter ist in den letzten Jahren politisiert worden, so dass auf Landesebene flächendeckende Konzepte zur Sprachstandserhebung und Sprachförderung, z.B. „Delfin 4“ (**D**iagnostik, **E**lternarbeit, **F**örderung der Sprachkompetenz **I**n Nordrhein- Westphalen bei **4**- Jährigen), entstehen und eingesetzt werden. Im selben Zuge werden Fragen nach der Wirksamkeit von Sprachförderprogrammen und Therapiekonzepten immer lauter. Damit rückt die Evaluation von sprachtherapeutischen Konzepten und Fördermaßnahmen für Bildungsträger und Krankenkassen gleichermaßen in den Mittelpunkt.

Breit angelegte Sprachförderungen zielen auf eine Verbesserung sprachlicher Fähigkeiten, z.B. des Sprachverständnisses, der Syntax und Morphologie ab. Neben diesen Programmen, die in Kindertagesstätten zum Einsatz kommen, gibt es auch spezielle Therapiemethoden zur Behandlung einzelner sprachlicher Defizite, so auch von Störungen des Wortschatzes. Die Ansätze von Glück (2003) und Kauschke und Siegmüller (2006) schlagen bei einem gestörten Wortschatzerwerb vor allem eine Behandlung auf semantischer und phonologischer Ebene vor, deren Wirksamkeit empirisch nachgewiesen werden konnte (Glück 2003). Wenn Kinder neue Wörter lernen, verarbeiten sie aber nicht nur die entsprechende Bedeutung und die Wortform, sondern auch den sprachlichen Rhythmus. Eine Reihe von Wissenschaftlern ist der Annahme, dass rhythmisch-prosodische Fähigkeiten die Grundlage für einen erfolgreichen Spracherwerb bildet (Morgan & Demuth 1996, Fikkert et al. 1998, Penner et al. 2006). Wenn die zugrundeliegende rhythmische Struktur gesprochener Sprache nicht erfasst werden kann, so wird vermutet, wird die Sprachentwicklung eingeschränkt, so dass es unter anderem zu Störungen des Wortschatzes kommen kann.

Die Rolle der Prosodie innerhalb der Sprachentwicklung ist in den letzten Jahren Gegenstand zahlreicher empirischer Untersuchungen gewesen. Eine Reihe von Babystudien geben eindrucksvolle Belege dafür, dass die Prosodie, vor allem aber der Rhythmus, einen hohen Stellenwert bei der Erkennung und Verarbeitung sprachlicher Informationen hat (Cutler & Norris 1988, Höhle 2004, Jusczyk 2002). Der Zusammenhang von eingeschränkten prosodischen Fähigkeiten und Störungen der Sprachentwicklung wird dagegen kontrovers diskutiert. Die Frage, ob eine ungenügende Verarbeitung rhythmisch-prosodischer Informationen eine spezifische Sprachentwicklungsstörung auslöst, konnte bislang nicht eindeutig geklärt werden. Vor allem aber gibt es unzureichende empirische Befunde, die einen Zusammenhang von rhythmisch-prosodischen Defiziten und Störungen des Wortschatzes aufzeigen. Damit ist nicht eindeutig bewiesen, ob der Rhythmus den gestörten Wortschatzerwerb beeinflusst. Gleichzeitig bleibt die Frage offen, in welchen Phasen der Sprachentwicklung die Prosodie eine tragende Bedeutung hat und bis zu welchem Alter sie den Sprach- und Wortschatzerwerb beeinflusst.

Trotz all der unbeantworteten Fragen zum Zusammenhang von Defiziten des Wortschatzerwerbs und der Verarbeitung rhythmisch-prosodischer Informationen gibt es ein Therapiekonzept für den deutschsprachigen Raum, welches auf die Wahrnehmung und Nutzung von Suprasegmentalia aufbaut. Davon ausgehend, dass die rhythmisch-prosodische Verarbeitung die Grundlage für einen erfolgreichen Wortschatzerwerb ist, wurde das Therapieprogramm Kon-Lab (Penner et al. 2006) entwickelt. Die Verbesserung des Wortschatzes soll durch die Sensibilisierung und Übung rhythmischer Fähigkeiten erreicht werden und steht damit den herkömmlichen semantisch und phonologisch orientierten Methoden zur Behandlung von Störungen des Wortschatzes gegenüber.

Durch unzureichende Belege für den Einfluss rhythmisch-prosodischer Merkmale auf eine altersgerechte und gestörte Entwicklung des Wortschatzes

wird die Frage aufgeworfen, ob Kinder im Vorschulalter tatsächlich neue Wörter durch zugrundeliegende rhythmische Merkmale lernen und ob diese Verarbeitungsstrategie bei einem gestörten Wortschatzerwerb beeinträchtigt ist. Der Zusammenhang von Prosodie und Wortschatz soll der zentrale Gegenstand der vorliegenden Arbeit sein.

1.2 Forschungsrahmen

Über den Zusammenhang von rhythmisch-prosodischen Fähigkeiten und der Verarbeitung sprachlicher Eigenschaften liegen bereits zahlreiche Untersuchungen vor. Empirische Studien konnten nachweisen, dass Kinder von Geburt an sensibel für prosodische Informationen sind und diese von Anfang an nutzen (Nazzi & Ramus 2003, Bertoncini et al. 1997). Die Bedeutung der Prosodie wird so hoch geschätzt, dass einige Forscher vom „*prosodic bootstrapping*“ sprechen, d.h. dass Kinder die Prosodie als Einstieg in den Spracherwerb nutzen (Morgan & Demuth 1996). Die Prosodie fungiert als eine Art Steigbügel oder Einstiegshilfe, an der sich Kinder „hochziehen“ und somit erfolgreich die Sprachentwicklung meistern. Der Zusammenhang von Prosodie und Sprachentwicklung in der frühen Phase des Spracherwerbs und vor allem vor der Produktion erster sprachlicher Äußerungen gilt als unumstritten.

Wie bereits angedeutet, gehen dagegen die Meinungen über einen Zusammenhang von rhythmisch-prosodischen Fähigkeiten und Sprachentwicklungsstörungen auseinander. Einige Forscher sind der Ansicht, dass Defizite in der rhythmisch-prosodischen Verarbeitung unterschiedliche sprachliche Ebenen beeinträchtigen können (Fisher et al. 2007, Samuelsson & Nettelbladt 2004, Wells & Peppé 2003). Dabei können sowohl die Phonologie, Morphologie und Syntax als auch die semantisch-lexikalische Ebene betroffen sein (Fikkert et al. 1998). Andererseits konnte nachgewiesen werden, dass rhythmisch-prosodische und sprachliche Fähigkeiten sich unabhängig voneinander entwickeln (Behrens & Gut 2005). Während der Zusammenhang von Sprachentwicklung und rhythmisch-prosodischen Fähigkeiten im Säuglings- und Kleinkindalter in zahlreichen Studien untersucht wurde, gibt es über die weitere Entwicklung nur wenige empirische Befunde. Über das Alter, in denen die meisten sprachentwicklungs-gestörten Kinder eine Sprachtherapie bzw. -förderung in Anspruch nehmen, nämlich zwischen vier bis sechs Jahren, wissen wir heute vergleichsweise wenig. Dabei entscheiden sprachliche Kompetenzen im Vorschulalter über die weitere sprachliche Entwicklung sowie schulische Leistungen. In diesem Zeitraum entwickeln sich grundlegende sprachliche Fähigkeiten, die für einen erfolgreichen Schriftspracherwerb unerlässlich sind. Welche besondere Bedeutung in diesem Rahmen die Wortschatzentwicklung einnimmt, beschreibt u.a. Dannenbauer (1997, 1998). Der Zusammenhang von Wortschatzerwerb und Prosodie ist in dieser Altersgruppe dagegen nicht geklärt. Bislang liegen keine fundierten Erkenntnisse vor, ob Kinder beim Wortschatzerwerb auf rhythmisch-

prosodische Hinweise angewiesen sind oder aber neue Wörter unabhängig von ihrer rhythmischen Struktur lernen. Die Beantwortung dieser Frage könnte helfen, Kindern mit Störungen des Wortschatzes eine geeignete Therapieform anzubieten, die ihnen den Erwerb neuer Wörter erleichtert.

Damit die Aneignung neuer Wörter bei Kindern im Vorschulalter nachvollzogen werden kann, wurde eine empirische Untersuchung in Form einer Lernstudie durchgeführt. In der vorliegenden Arbeit wird neben dem vergleichsweise umfangreicheren ersten Teil zur theoretischen Auseinandersetzung mit der Thematik berichtet und im zweiten Teil eine Lernstudie zum Wortschatzerwerb durchgeführt, die den Einfluss des Rhythmus‘ auf den Erwerb neuer Wörter überprüfen soll. Die Ergebnisse werden mit dem aktuellen Forschungsstand in Bezug gesetzt. Dabei soll anschließend die Frage geklärt werden, ob eine rhythmisch-prosodisch orientierte Therapieform bei Vorschulkindern mit Störungen des Wortschatzes sinnvoll und notwendig ist.

1.3 Eingrenzung und Aufbau der Arbeit

Der theoretische Teil der Arbeit setzt sich zuerst mit der Entwicklung des Wortschatzes und dessen Störungsbild auseinander. Im Anschluss daran werden die Entwicklung der Prosodie und die Störung in der Verarbeitung rhythmisch-prosodischer Merkmale beschrieben.

Einleitend werden Methoden zur Behandlung von Störungen des Wortschatzerwerbs vorgestellt. Auf welchen theoretischen Grundlagen und Forschungsergebnissen die Therapieansätze beruhen, soll im Anschluss beschrieben werden. Hierbei werden derzeitige Modelle zur Erklärung des Wortschatzerwerbs vorgestellt. Nach der Beschreibung der Wortschatzentwicklung beim sprachunauffälligen Kind wird auf die gestörte Entwicklung des Wortschatzerwerbs eingegangen. Dieser Teil der Arbeit umfasst die Beschreibung des Störungsbildes, Erklärungsansätze sowie empirische Methoden zur Erforschung von Defiziten des Wortschatzes.

Der zweite Teil beschreibt einleitend den prosodisch orientierten Therapieansatz zur Behandlung von Störungen des Wortschatzes und bildet eine Brücke zwischen Wortschatz und Prosodie im Rahmen der Sprachentwicklung und Sprachentwicklungsstörungen. In den anschließenden Kapiteln wird die Entwicklung prosodischer Fähigkeiten dargelegt und die Bedeutung für den Einstieg in den Spracherwerb beschrieben. Auf den Zusammenhang zwischen prosodischen Leistungen und den sprachlichen Ebenen Morphologie und Syntax, Phonologie und Wortschatz wird anhand empirischer Studien eingegangen. Im Anschluss daran wird die eingeschränkte Verarbeitung und Nutzung rhythmisch-prosodischer Informationen und deren Bezug zu einzelnen sprachlichen Ebenen erörtert.

Der empirische Teil der Arbeit umfasst eine Lernstudie mit Vorschulkindern zum Erwerb neuer Wörter mit unterschiedlichen rhythmischen Strukturen. Die

Studie zum Erwerb phonologischer Nichtwörter mit unterschiedlichen prosodischen Merkmalen soll neue Erkenntnisse über den Zusammenhang von Prosodie und Wortschatzerwerb bei Kindern mit Störungen des Wortschatzerwerbs im Vorschulalter liefern. Die Ergebnisse werden ausgewertet und unter Bezugnahme des aktuellen Forschungsstandes interpretiert.

Im abschließenden Teil wird erneut auf die Behandlung von Störungen des Wortschatzes eingegangen, wobei nun konkrete Maßnahmen für das therapeutische Arbeiten erstellt werden.